

# Toleranz ... Mangelware

[Übersetzt aus: *Bode van het heil in Christus* 139 (1996) 1, S. 9–12]

## Das Böse nicht ertragen

Mit dem gleichen Recht wie diesen Artikel hätte ich einen völlig entgegengesetzten Beitrag schreiben können unter dem Titel: »Toleranz ... reichlich vorhanden«. Ich würde mich dann gegen die Toleranz im »linken Flügel« der Christenheit wenden, wo man es mit der Autorität der Bibel nicht so genau nimmt, Ehescheidung ein Modeartikel geworden ist und falsche Lehren wie Allversöhnung, Reinkarnation und dergleichen üppig gedeihen. Unter der Parole »Alles muss möglich sein« toleriert man Dinge, die zu den Normen des Wortes Gottes im Widerspruch stehen. Eigentlich ist das keine Toleranz, sondern Gleichgültigkeit gegenüber dem, was Gott gesagt hat. Hier ist keine Toleranz angebracht, sondern Intoleranz. Die Gläubigen in Ephesus wurden ja dafür gelobt, dass sie »Böse nicht ertragen« konnten (Offb 2,2).

## Intoleranz im eigenen Kreis

Um dieses Thema geht es jetzt aber nicht. Ich möchte mich mit dem Mangel an Toleranz in unserem eigenen Kreis beschäftigen. Die Schrift empfiehlt uns, einander in aller Demut und Sanftmut mit Langmut zu ertragen und dabei die Einheit des Geistes zu bewahren (Eph 4,2ff., vgl. Kol 3,12ff.). An dieser Toleranz fehlt es doch manchmal sehr.

Nun meine ich nicht, dass wir die Schwachheiten, Eigenarten usw. der anderen nicht ertragen würden. Ich denke, da sieht es im Durchschnitt gar nicht so schlecht aus. Es geht mir um die Intoleranz gegenüber der Meinung, der Auffassung, den Gefühlen eines anderen, wenn diese nicht genau mit unseren übereinstimmen. Kleine Unterschiede werden unverhältnismäßig aufgebauscht, Standpunkte werden halsstarrig verteidigt, die Atmosphäre in den Zusammenkünften wird manchmal so vergiftet, dass viele es nicht mehr ertragen können und zu Hause bleiben oder einen anderen Kreis aufsuchen; eine Spaltung im örtlichen Zeugnis droht. Aber das spielt alles keine Rolle, es geht schließlich um die »Ehre des Herrn«. Als ob mit diesem Zustand der Ehre des Herrn gedient würde ... Aber lasst mich konkret werden.

## Gebet vor oder nach dem Brechen des Brotes

In den »Versammlungen« in unserem Land ist es üblich, dass der Bruder, der »für Brot und Kelch dankt«, zuerst das Brot bricht und danach die Danksagung ausspricht. Dieses Vorgehen wird mit bestimmten Argumenten verteidigt, und diese Argumentation wird nahezu allgemein als richtig akzeptiert. Nun gibt es jedoch einen Bruder, der nicht davon überzeugt ist und die Reihenfolge so praktiziert, wie es der Herr in Lk 22,19 tut. Einige Brüder sind damit nicht einverstanden und verlangen, dass er künftig entweder das übliche Verfahren anwendet oder nicht mehr für Brot und Kelch dankt.

Nun geht es mir überhaupt nicht um die Frage, welches Verfahren das richtige ist. Für beide können Argumente angeführt werden. Viel wichtiger ist die Frage, warum man es dem betreffenden Bruder nicht erlaubt, nach seinem eigenen Gewissen und seiner eigenen Überzeu-

gung zu handeln. *Er* ist für diese Vorgehensweise verantwortlich, *wir* sind dafür verantwortlich, dass wir in der richtigen Gesinnung und mit einem dankbaren Herzen von dem Brot nehmen und es essen. Es ist viel wichtiger, uns mit dem Letzteren zu beschäftigen, als uns über eine Sache den Kopf zu zerbrechen, über die wir keine ausdrückliche Vorschrift haben. Anstatt Toleranz zu üben, fangen wir an, übereinander zu herrschen.

»Aber was ist mit der Ehre des Herrn?« Diese Ehre wird nur durch das groß gemacht, was beim Essen des Brotes an Lob und Dank aus unserem Herzen hervorkommt, und nicht durch die Frage, ob die Reihenfolge, die der betreffende Bruder wählt, mit unserer Auffassung darüber übereinstimmt.

### Das Lied muss heraus

In einer der Ausgaben des Liederbuches »Geestelijke Liederen« stand das Lied: »Mijn Verlosser hangt aan het kruis, en Hij hangt er mijnentwegen« [Mein Erlöser hängt am Kreuz, und er hängt dort meinetwegen]. Es wurde von vielen mit Herz und Seele gesungen. In Gedanken versetzten sie sich mit dem Dichter nach Golgatha und sahen dort ihren Heiland hängen. »Das ist ja schön und gut, aber es stimmt nicht«, sagte Bruder Exakt, der der Kunst des Zurückschauens nicht mächtig ist, »der Heiland hängt nicht mehr am Kreuz. Dieses Lied ist unschriftgemäß und muss aus dem Liederbuch heraus.« Und – ihr wisst es – das Lied wurde bei einer der folgenden Auflagen herausgenommen. Die Wahrheit triumphierte – oder ... die Intoleranz? In Gal 3,1 schreibt Paulus an die Galater, dass Jesus Christus ihnen als gekreuzigt vor Augen gemalt wurde. Darf ich ironisch sein? War das denn nicht falsch von Paulus? Denn als er in Galatien predigte, hing der Herr schon längst nicht mehr am Kreuz. Er hätte ihn den Galatern als auferstanden und zur Rechten Gottes sitzend schildern müssen ... Bitte nicht zeitlich zurückgehen. Damit entkräftet man die Wahrheit Gottes ...

Um eine Geschichte zu aktualisieren, erzählen wir häufig in der Gegenwartsform. Ich habe das in den Artikeln über die Jünger öfter getan, z. B.: »Die Jünger werden danach vom Heiland beiseite genommen« (siehe Jg. 138, Nr. 6, S. 135, linke Spalte). Nach Bruder Exakt ist das natürlich völlig falsch. Die Jünger *werden* nicht ausgesandt, sondern sie *wurden* ausgesandt.

### Kein Anhang

Das oben stehende Beispiel liegt schon einige Jahrzehnte zurück, aber es findet in unserer Zeit seine Wiederholung. In einer Versammlung wird (pardon: wurde) darüber diskutiert, ob der kürzlich erschienene Anhang in die Liederbücher eingeklebt werden soll und die Lieder somit vorgeschlagen werden können. *Einer* der Brüder hatte Bedenken gegen *ein* Lied und machte selbstverständlich (?) von seinem Vetorecht Gebrauch. Er war dagegen, also: kein Anhang ins Liederbuch. Anstatt sich der Meinung der anderen zu fügen und so die anderen zu ertragen, zwang dieser Bruder der Gesamtheit seine Vorstellung auf. Sie mussten also ihn ertragen? Reine Intoleranz von ihm.

### Psalm 23 tabu

Ihr schaut erstaunt auf diese Überschrift? Erschreckt nicht! In einer bestimmten Versammlung schlug ein junger Bruder vor, Psalm 23 nach dem wörtlichen Text der Bibel zu singen. Ihr wisst schon, nach dieser schönen Melodie. Aber der Psalm wurde nicht gesungen. Er stand zwar in der Bibel, aber nicht im Liederbuch, und wo käme man hin mit derart freien Zuständen ... Intoleranz? Angst vielleicht? Soll man nun lachen oder weinen? Das Letztere, denn manche Jüngeren gehen daran zugrunde. Sie können dieses kleingeistige Getue nicht

ertragen. Weinen? Ja, weil manche Geschwister in ihrem Denken und Fühlen so erstarrt sind, dass sie nicht einmal merken, was sie anrichten.

### **Darf ich ihn taufen?**

Ein Bruder hat einen Ungläubigen »zum Herrn führen dürfen«. Dieser Bekehrte will gerne von ihm getauft werden. Unser Bruder möchte das auch gerne und sieht es als seine Verantwortung an. Er fragt am Ort nach, ob es so recht ist und ob er dafür das Taufbecken benutzen darf. Er wird jedoch abgewiesen, denn es gibt zwei Brüder, die immer die Taufhandlung vornehmen, und es geht nicht an, dass ein anderer diese Gewohnheit durchbricht. So könnte ja jeder jeden taufen, und wo kämen wir dann hin?

Intoleranz, und diese gegründet auf eine völlig unbiblische Auffassung. Die Taufe ist nicht eine Sache der Versammlung, sondern eine Sache zwischen dem Täufer und dem Täufling. Philippus taufte den Kämmerer und die Menschen in Samaria ohne jede Rücksprache mit Jerusalem oder irgendeiner anderen Versammlung. Ist das nicht tragisch ...?

### **Zu scharf ...?**

Vielleicht findet jemand diesen Artikel zu scharf. Er ist in der Tat scharf, aber ist er *zu* scharf? Lies einmal, was Paulus an die Korinther und an die Galater schreibt. Liebe Geschwister, derartige Dinge dürfen wir nicht tolerieren, denn dann tolerieren wir zu viel. Bedeutet das: Streit anzetteln, Zwietracht säen usw.? Nein, es bedeutet, dass wir auf solche extremen, unbiblischen Auffassungen keine Rücksicht nehmen und dass wir dies den betreffenden Geschwistern in aller Liebe, aber auch mit Bestimmtheit vorhalten. Oder wollen wir unsere Jugend und noch viel mehr Geschwister verlieren?

Ist dieser Artikel eine Anklage ...? Betrachte ihn lieber als Notschrei.

*Übersetzung: Michael Schneider*